

**Erscheinungsweise:**  
Täglich mit Ausnahme  
der Sonn- und Festtage

**Anzeigenpreis:**  
a) im Anzeigenteil:  
die Zeile 15 Goldpfennige  
b) im Reklameteil:  
die Zeile 50 Goldpfennige

**Auf Sammelanzeigen**  
kommen 50% Zuschlag

**Für Platzvorschriften**  
kann keine Gewähr  
übernommen werden

**Geschäftsland für beide Teile**  
ist Calw.



**Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.**

**Bezugspreis:**  
In der Stadt 40 Goldpfennige  
wöchentlich mit Trägerlohn  
Post-Bezugspreis 40 Gold-  
pfennige ohne Bestellgeld

**Schluß der Anzeigen-**  
**annahme 8 Uhr vormittags**

**In Fällen höherer Gewalt**  
besteht kein Anspruch auf Lieferung  
der Zeitung oder auf Rückzahlung  
des Bezugspreises

**Fernsprecher Nr. 9**

**Verantwortl. Schriftleitung:**  
Friedrich Hans Scheele  
Druck und Verlag  
der A. Oelschläger'schen  
Buchdruckerei.

Nr. 178

Mittwoch, den 3. August 1927

101. Jahrgang

## England steht Poincaré bei

### Unfreundlichkeiten über die Arbeit des Untersuchungsausschusses und über Drchies

Die Drchiesangelegenheit für die Reichsregierung erledigt. In Berlin, 2. Aug. Wie die Telunion erfährt, hält die Reichsregierung die ihr von dem französischen Ministerpräsidenten aufgezwungene Erörterung über die Angelegenheit Drchies für abgeschlossen, da die von ihr der Öffentlichkeit übergebenen Dokumente durch keine in Frankreich bekanntgegebenen Dokumente entkräftet, im Gegenteil in wesentlichen Punkten bestätigt worden sind.

#### Unfreundlichkeiten Englands.

In London, 2. Aug. Die Haltung der englischen Politik gegenüber Deutschland hat sich in letzter Zeit beträchtlich versteift. Die übliche Gleichgültigkeit ist in deutliche Kühle übergegangen. Die englische Stellungnahme zur Rheinlandräumung ist ein Beweis für diese Wandlung. Ob sie ihren Grund in den englischen Beziehungen zu Frankreich oder im Bruch zu Rußland hat, läßt sich schwer entscheiden, daß aber wahrscheinlich diese beiden Faktoren zusammenwirken, Jedenfalls wäre noch vor einem Jahr ein so ausgesprochen deutschfeindlicher Ausfall wie ihn die „Times“ heute veröffentlichten, einfach undenkbar gewesen.

In Berlin, 2. Aug. Wie die Abendblätter aus London berichten, fordern die „Times“ in einem Leitartikel, daß Deutschland die Veröffentlichungen über die Kriegsschuld und die Verletzungen des Völkerrechts einstelle. Die Alliierten würden den Krieg und die Verantwortlichen für den Krieg nicht vergessen; sie seien bereit, diese Erwägungen in den Hintergrund zu stellen, falls Deutschland ihnen das erlauben würde. Dies sei aber nicht der Fall, Deutschland provoziere im Gegenteil durch derartige Veröffentlichungen nur neue Beschuldigungen, die die Atmosphäre der Verständigung nur föhren könnten. Zum Schluß zitiert das Blatt

lange Aufsätze aus dem Redebuell Poincaré-Strefemann u. fordert von Strefemann, daß er zu seinen eigenen Worten stehe und entweder den Geist von Locarno, oder aber den des Krieges propagiere.

Die „Times“ schreibt sodann wörtlich: „Viele Deutsche scheinen immer noch nicht die Wirkung ihrer Worte auf andere Länder abzuschätzen zu können. Alle Regierungen und alle Nationen, die an dem Kriege teilgenommen haben, bemühen sich offen und ehrlich um Versöhnung. Sie wären froh, wenn man ihnen endlich erlauben würde, die schrecklichen Erinnerungen der Kriegszeit zu vergessen.“ Poincaré habe in Drchies die Situation richtig dargestellt, wenn er sage, „wir warten alle auf die Zeit, wo der Zustand Deutschlands es uns gestatten werde, die schweren Prüfungen, die wir 1914 bis 1918 erdulden mußten, endgültig als Vergangenheit zu betrachten.“

Der Leitartikel der „Times“ ist ein deutliches Zeichen für die Stimmung, mit der Deutschland in der näheren Zukunft auch in England zu rechnen hat. Solche Ausführungen sind jedenfalls zurzeit weit charakteristischer für die englische Haltung als gelegentlich deutschfreundliche Bemerkungen liberaler Blätter. Der Leitartikel der „Times“ wäre zweifellos nicht zustande gekommen, wenn nicht in maßgebenden Kreisen eine Stimmung herrschte, die eine solche klare Unterstützung Poincarés erlauben würde. Dabei kümmert man sich nicht im mindesten um die amtlichen Darstellungen und Dokumente, die Deutschland gibt, sondern lediglich um die französischen. Ebensovienig beachtet man dabei, daß die ganze Kriegsschuld- und Kriegsgreneldebatte durch Poincaré in seinen wieder aufgenommenen Sonntagsreden, besonders in Luceville und Drchies, neu entstanden ist.

## Japans Vermittlungsversuche in Genf

### Die Anstrengungen sind gescheitert

In Genf, 2. Aug. Die heute vormittag in Genf wieder aufgenommenen Verhandlungen zwischen den Delegationen der Seeabrüstungskonferenz sind während des heutigen Tages ununterbrochen fortgesetzt worden. Den heutigen Verhandlungen liegt ein neuer japanischer Vermittlungsvorschlag zugrunde, der die Einschaltung eines Navale Holday d. h. soweit die Aussetzung weiterer Flottenbauten für einen bestimmten Zeitraum vorsteht. Nach dem japanischen Vorschlag soll jedoch Amerika die Möglichkeit eingeräumt werden, seine Flotte dem gegenwärtigen Niveau der englischen Flotte anzupassen. Von englischer Seite wird jedoch stärkster Widerstand gegen die schwere Bewaffnung der leichten Kreuzer mit Acht-Zollgeschützen geltend gemacht. Diese Frage bildet zur Zeit die Hauptschwierigkeit der gegenwärtigen Verhandlungen. Welchen weiteren Verlauf die heute eingeleiteten neuen Erörterungen nehmen werden, ist zur Zeit noch in keiner Weise zu übersehen, insbesondere, da von den drei Delegationen außerordentliches Stillschweigen über den Gang der heutigen Verhandlungen gewahrt wird. Ob die für Donnerstag einberufene Vollziehung der Konferenz stattfinden wird, steht gleichfalls noch keineswegs fest. Heute abend veranstaltet die japanische Delegation ein offizielles Diner für einen koreanischen Prinzen, an dem sämtliche führenden Persönlichkeiten der drei Delegationen teilnehmen. In den privaten Erörterungen des heutigen Abends werden die heute offiziell zwischen den Delegationen behandelten Probleme weiter eingehend erörtert werden. Zur Zeit sind jedenfalls diese Verhandlungen wieder stark in Fluß geraten. Die Beratungen des Mittwochs dürften darüber entscheiden, ob es Donnerstag zu einer Vollziehung kommen wird, sowie ob überhaupt die Verhandlungen der Konferenz noch weiter ausgedehnt werden.

#### Das Ringen um die Genfer Einigung.

In Genf, 2. Aug. Die heute aus Genf vorliegenden Berichte lauten unverändert pessimistisch. Obwohl die japanischen Delegierten heute ihre Bemühungen fortsetzten, ein Kompromiß zwischen dem britischen und dem amerikanischen Standpunkt zustandezubringen, sind die Aussichten — wenn man nach den von Lord Cecil gemachten Äußerungen urteilen soll, — äußerst schlecht. Eine Agenturmeldung besagt, daß die Konferenz lediglich aus dem Grunde bis Donnerstag verschoben wurde, um Admiral Jellicoe die rechtzeitige Rückkehr nach Genf zu ermöglichen. Die in Washington und

London umlaufenden Gerüchte, daß die Besprechungen zwischen dem britischen Botschafter Sir Howard und Staatssekretär Kellogg das Vorspiel für die Unterbreitung neuer britischer Vorschläge aus Genf waren, wird von der britischen Botschaft in Washington dementiert. Von London aus sind keine neuen Instruktionen an die britische Botschaft in Washington ergangen. Beamte des amerikanischen Staatsdepartements erklären, daß es unwahrscheinlich sei, daß sich Coolidge und Baldwin in Buffalo mit der Lage in Genf beschäftigen werden. Nach seiner gestrigen Konferenz mit Kellogg hatte der britische Botschafter Howard heute eine längere Besprechung mit dem Marineminister Wilson. An verantwortlicher amerikanischer Stelle wurde später erklärt, daß die engl.-amerikanische Situation unverändert sei. Berichte aus Rapid City besagen, daß Präsident Coolidge Baldwin nicht zu einer Konferenz mit ihm einladen wird, da er nicht glaubt, daß durch eine derartige Zusammenkunft etwas gewonnen werden würde. Die „Newyork World“, die nach wie vor auf eine Zusammenkunft der leitenden Staatsmänner beider Länder drängt, zieht die Aufmerksamkeit ihrer Leser auf die zwischen dem Prinzen von Wales und Baldwin auf der einen und Kellogg und General Dawes auf der anderen Seite zum Sonntag vereinbarten Zusammenkunft. Bis dahin, so erklärt das Blatt, könne die Konferenz vielleicht zusammengebrochen sein und der Seeabrüstungswettbewerb habe dann wahrscheinlich schon seinen Anfang genommen. Das Blatt schlägt daher vor, daß die Konferenz in Genf bis zum Sonntag verschoben werden sollte, damit Baldwin Kellogg und General Dawes sich über den gefährlichen Unsin, der in Genf ausgebrütet wird, äußern könnten.

In London, 2. Aug. Der japanische Delegierte in Genf, Ishii, hat heute nach der englischen Delegation mitgeteilt, daß alle seine privat unternommenen Versuche zwischen England und Amerika völlig gescheitert seien.

Offenbar in der Absicht, gegenüber der Welt den englischen Kreuzerbedarf näher zu erläutern, macht die „Westminster Gazette“ heute Enthüllungen über italienische Absichten, Flottenstationen an engen, strategisch wichtigen Stellen des Mittelmeers zu errichten. Die vor Balona gelegene Insel Seleno und die an der türkischen Küste gelegene Insel Castello Rizo sollen zu italienischen Flottenstützpunkten ausgebaut werden. Die „Westminster Gazette“ erinnert Italien daran, daß die englische Regierung bereits 1921 gegen eine Befestigung Italiens vor Seleno protestiert habe.

## Tages-Spiegel

Die Reichsregierung hält die uns von dem französischen Ministerpräsidenten aufgezwungene Erörterung über Drchies für abgeschlossen.

Das Posener Liquidationskomitee hat die Liquidation des Sandsbürger Diakonissenhauses verfügt.

Die Vermittlung Japans auf der Genfer Abrüstungskonferenz ist gescheitert.

Die Times richtet in einem Leitartikel starke Angriffe gegen Deutschland wegen der Veröffentlichung der Akten des Untersuchungsausschusses.

König Fuad von Ägypten ist in Rom eingetroffen und mit großen Ehren empfangen worden.

In Liedolsheim bei Karlsruhe hat der Blitz eingeschlagen, wodurch 39 Gebäude vernichtet wurden.

Nachrichten zufolge soll der amerikanische Präsident Coolidge im Jahre 1928 eine Wiederwahl ablehnen.

## Aus dem Osten

### Neue Willkürakte im Memelgebiet.

Memel, 2. Aug. Heute wurde dem Redakteur Warm von dem „Memeler Dampfboot“, der sich als Vertreter seiner Zeitung auf Einladung der Hagap-Linie zu einer Pressefahrt mit dem Dampfer „Newyork“ nach Hamburg begeben wollte, vom litauischen Gouvernment das Visum verweigert, so daß er die Fahrt nicht antreten konnte. Es wurde ihm erklärt, daß er wohl ein Ausreisewisum, jedoch nicht ein Wiedereinreisewisum erhalten könne, was einer Verweigerung der Wiedereinreise und somit einer Ausweisung gleichkommt. Am demselben Tage wurde die Frau des Chefredakteurs Leubner, die zur Beerdigung ihrer Mutter heute nach Prezlau fahren wollte, das Visum verweigert. Bekanntlich wurden Chefredakteur Leubner und Redakteur Warm vom „Memeler Dampfboot“ und Redakteur Brieskorn von der „Memelländischen Rundschau“ am 1. Januar 1927 ausgewiesen, doch war die Ausweisung auf die Intervention der deutschen Regierung in Kowno bis auf weiteres aufgehoben. Eine Aufenthaltserlaubnis ist ihnen trotz ihres Gesuches bisher nicht erteilt.

### Neue Deutschenentlassungen in Oberschlesien.

In Königshütte, 3. Aug. Bei der Vereinigten Königshütte und Laurahütte sind erneut Massenentlassungen von Arbeitern erfolgt. Von der Verwaltung ist am 1. August insgesamt 972 Arbeitern, die vorwiegend der deutschen Minderheit angehören, zum 5. August gekündigt worden. Die Verwaltung begründet diese Maßnahme mit der wirtschaftlichen Krise und hat, um den Schein zu wahren, auch einigen polnischen Arbeitern die Kündigung ausgesprochen. Man geht jedoch nicht fehl in der Annahme, daß auch diese Massenentlassung nur eine Fortsetzung des von jeder von Polen mit Nachdruck betriebenen Systems der Zwangspolnisierung Ostoberschlesiens ist.

### „Keine Verhandlungen über den Korridor“ erklärt Mosicki.

In Berlin, 2. Aug. Der gegenwärtig in Pommernellen weilende polnische Staatspräsident Mosicki hielt, wie die Abendblätter berichten, auf einem Bankett in Thorn eine Rede, in der er die Einwohner Pommerns aufforderte, den Gerüchten keinen Glauben zu schenken, als könnte der Boden Pommerns je Gegenstand von Verhandlungen in der internationalen Politik werden. Polen sei stark genug, um alle Angriffe auf seine „urewigen Rechte“ abzuweisen.

### Feuergefecht an der russisch-polnischen Grenze.

In Berlin, 3. Aug. Wie der Lokalanzeiger aus Wilna meldet, ist es kürzlich an der russisch-polnischen Grenze zu einem Feuergefecht zwischen Schmugglern und Beamten der G.P.U. gekommen. In dem Kampf wurden vier Schmuggler und zwei G.P.U.-Beamte getötet und 8 Schmuggler und 2 G.P.U.-Beamte schwer verwundet. Die Schmuggler wollten einige Mitglieder der Leningrader Opposition über die Grenze in Sicherheit bringen. Es soll sich dabei um Personen handeln, die an dem letzten großen Attentat in Leningrad gegen das Sowjetgebäude beteiligt waren. Den Flüchtlingen soll es gelungen sein, sich während des Feuergefechtes in Sicherheit zu bringen. In ihren Händen soll sich, wie weiter gemeldet wird, verschiedenes Material befinden, durch das Stalin schwer belastet wird.



## Der Petroleum-Krieg

In diesen Tagen ist ein Krieg ausgebrochen, bei dem zwar nicht mit Kanonen und Maschinengewehren geschossen wird, der aber doch das allgemeine Interesse der Menschheit beansprucht, trotzdem er sich nur auf das wirtschaftliche Gebiet beschränkt. Es ist der große Machtkampf zwischen den englischen und amerikanischen Petroleuminteressen um die Beherrschung des Weltmarktes. Das Erdöl ist ja durch sein wichtigstes Derivat, das Benzin, schon seit langem und in den letzten Jahren immer mehr durch die Entwicklung des Motorantriebs für Automobile, Flugzeuge und Schiffe zu einem beherrschenden Faktor des Wirtschaftslebens geworden. Es ist einer der wichtigsten Rohstoffe für die Produktion und das unentbehrliche Hilfsmittel für den weltumspannenden und damit die Welt in großem Maße beherrschenden Verkehr. Die beiden Parteien, die jetzt in offenem Kriege miteinander liegen, sind die New Yorker Standard-Oil-Co. und die englische Royal-Dutch-Gruppe. Es sind dies an sich schon zwei Großmächte des Wirtschaftslebens, die ganze Bedeutung des Kampfes aber wird erst klar, wenn man sich vergegenwärtigt, wer hinter diesen beiden Gruppen steht. Die New Yorker Gruppe steht in engen Beziehungen zu dem großen amerikanischen Stahltrust, der Bethlehem-Standard-Korporation, während die englische Gruppe nicht nur, wie schon ihr Name sagt, mit dem holländischen Petroleumhandel, sondern auch mit zahlreichen anderen europäischen Petroleumgesellschaften und der New-Yorker-Standard-Oil-Gruppe in Verbindung steht.

Der Konflikt kam zum Ausdruck durch die drei Verträge, die die New Yorker Standard-Oil-Gruppe zusammen mit der New Yorker Vacuum-Oil-Gesellschaft auf der einen Seite und das russische Naphta-Syndikat auf der anderen Seite abgeschlossen haben. Gestützt auf diese Verträge, konnte die New Yorker Standard-Oil in einen erfolgreichen Wettbewerb mit der englischen Shell-Gruppe auf deren eigenen Märkten, insbesondere in Europa und Asien treten. Diese Konkurrenz ist für die Engländer umso gefährlicher, als das russische Petroleum erheblich billiger angeboten werden kann, als das englische. Das Filant bei dieser ganzen Angelegenheit ist, daß die Amerikaner in dieser ganzen Sache ein sehr eigenartiges Spiel mit verfeilten Rollen spielen. Denn schließlich sind die New Yorker Standard-Oil und die mit den Engländern verbündete New-Yorker Standard-Oil doch nur die Teile des ehemaligen Standard-Oil-Trustes, der sich auf Grund der amerikanischen Trustgesetzgebung zwar aufgelöst hat, zwischen dessen beiden Gruppen aber durch die Familie Rockefeller eine kapitalmäßige und personelle Verbindung besteht. Die Amerikaner haben also erst die Russen unter Druck genommen, indem sie sie durch die eine Gruppe umwerben, durch die andere bekämpfen ließen, und wiederholen nun das gleiche Spiel gegen die Engländer, nachdem sie mit den Russen einig geworden sind.

Der Führer der englischen Gruppe, Sir Henry Deterding, hat nun mit einer heftigen Gegenoffensive gegen die New Yorker Gruppe begonnen. In empörten Wendungen erhebt er öffentlich gegen das Vorgehen der New Yorker Einsprüche, das gegen Treu und Glauben verstoße. Und da bei den Engländern, wenn es um Ratun geht, auch die Bibel nicht fehlen darf, so sieht er die höchsten Interessen der Menschheit durch den verabschiedungswürdigen Pakt seiner Konkurrenz mit den Bolschewisten gefährdet. Die Sicherheit der kapitalistischen Weltordnung steht nach seiner Auffassung

plötzlich auf dem Spiel. Sir Henrys Jeremiaden würden überzeugender wirken, wenn er selbst nicht lange Jahre lang sich aufs eifrigste bemüht hätte, mit denselben jetzt von ihm in Acht und Bann getanen Bolschewisten ins Geschäft zu kommen. Schon vor fünf Jahren, auf der Konferenz von Genoa, bevor er in den jetzigen engen Beziehungen zur New-Yorker-Standard-Oil getreten war, hatte er einen Vertrag mit den Russen schon fast in der Tasche, der die Amerikaner für Jahre von dem russischen Markt ausgeschlossen hätte. Die Aktion scheiterte damals an dem rechtzeitigen Alarm des amerikanischen Botschafters in Rom. Nachdem Deterding sich dann mit New Jersey geeinigt hatte, setzte er seine Bemühungen um Rußland weiter fort und hat den Russen nicht nur angeboten, ihnen ihre sämtlichen für die Ausfuhr verfügbare Ölproduktion abzunehmen, sondern außerdem noch dem Naphta-Syndikat eine Anleihe von 15 Millionen Dollars zu verschaffen. Seine Absicht war dabei, auch die praktische Kontrolle über die geplante Regierungsmonopole in Frankreich, Spanien und Italien zu erlangen. All das ist jetzt zu Wasser geworden.

Ihre ganze Bedeutung erlangen diese wirtschaftlich so folgenschweren Vorgänge aber erst durch ihre Verknüpfung mit der großen Politik. Das Scheitern der Deterding'schen Bemühungen um den Abschluß mit Rußland hat offenbar mit dazu beigetragen, die englisch-russischen Beziehungen zu verschärfen. Wenn eine Wirtschafts- und Finanzmacht wie Deterding einen Feldzug gegen das bolschewistische Rußland eröffnet, so sind die Rückwirkungen auf die Politik unaussprechlich. Auf der anderen Seite haben amerikanische, der New Yorker Standard-Oil nahestehende Kreise eine Propaganda für die Anknüpfung intensiver Geschäftsbeziehungen mit Rußland eröffnet. Die Washingtoner Zentralhandelskammer hat sich zwar gegen derartige Pläne ausgesprochen, jedoch ist das letzte Wort in dieser Angelegenheit noch nicht gefallen. Auch in die Genfer Seeabtrittsungsverhandlungen spielen diese Dinge mit hinein. Die Hartnäckigkeit der Amerikaner ist anscheinend nicht zum geringsten auf Einflüsse zurückzuführen, die von dem Stahltrust ausgehen, der ja wie oben erwähnt, mit der New Yorker Standard-Oil in Beziehungen steht. Diese Verflechtungen mit der Wirtschaft wird der genau weiter verfolgen müssen, der die Vorgänge auf dem politischen Welttheater verstehen will. — Und wenn die Zeit reif ist, dann gehen die Gegner zusammen und benutzen miteinander die russischen und persischen Erdölquellen aus. Man kennt das aus verschiedenen Vorgängen.

## Enteignung kirchlichen Besitzes in Polen

Am Danzig, 2. Aug. Nach der Enteignung des evangel. Knabenalmhauses in Posen, des evangelischen Waisenhauses in Mariakalen, zahlreicher Diakonissenstationen sowie vieler anderer Wohlfahrtsanstalten hat nunmehr das Posener Liquidationskomitee auch die Liquidation des Wandsbürger Diakonissenhauses beschlossen. Auf Grund einer Bescheinigung des Wojewoden haben auch bereits 30 katholische Geistliche das Diakonissenhaus zwecks Verwendung für ihre Zwecke besichtigt. Die Liquidation ist schon deshalb ungeseklich, weil von 8 Mitgliedern des Vorstandes 6 die polnische Staatsangehörigkeit besitzen. Außerdem unterliegen nur private Güter der Liquidation, während kirchliche Anstalten unter dem besonderen Schutz der polnischen Verfassung stehen. Das Wandsbürger Diakonissenhaus ist eine kirchliche Gemeinde mit öffentlich-rechtlichem Charakter, der

jede Liquidation unmöglich macht. Das Wandsbürger Diakonissenhaus ist ein Mutterhaus mit 21 Schwestern, die eine erfolgreiche und segensreiche Tätigkeit im evangelischen Gemeinwesen, in Kinder- und Jugendarbeit und Altersheim ausüben. Die überaus loyale Haltung des Diakonissenhauses gegenüber dem polnischen Staate ist bekannt. Das hat aber den chauvinistischen Dziennik Bydgoski nicht gehindert, in heberischer Weise die Wandsbürger Anstalten als Stütze des Germanismus und Hochburg des Protestantismus zu bezeichnen und deren Liquidation zu fordern. Die untierte evangelische Kirche in Polen kann natürlich nicht zusehen, wie ihr eine Anstalt nach der anderen genommen wird. Deshalb ist gegen die Liquidation nicht nur Einspruch beim Liquidationsamt in Posen, sondern auch beim Obersten Verwaltungsgericht in Posen erhoben worden.

## Kleine politische Nachrichten

Drei neue Poincarereden in Sicht. Poincare hat seine aus der Zeit des nationalen Blocks in das „Kabinett der Einigung“ übernommene Gewohnheit, allsonntäglich an Gefallenendeklamationen zu sprechen, wieder aufgenommen. Für den Monat September sind bisher nicht weniger als drei Totenreden des Ministers angemeldet. Die letzte am 25. September anlässlich der Einweihung des Denkmals für die „blauen Teufel“ auf dem Gebweiler Kopf.

## Aus aller Welt

Großfeuer durch Blitzschlag. 39 Häuser eingeebnet.

Am Karlsruhe, 2. Aug. Durch Blitzschlag entstand gestern Abend in dem Dorfe Viedolsheim bei Karlsruhe ein Großfeuer, das sich infolge starken Sturmes sehr rasch ausbreitete. Ganze Straßenzüge wurden vernichtet. Die von allen Seiten zur Hilfeleistung herbeigeeilten 20 Feuerwehren konnten infolge Wassermangels nicht verhindern, daß dem Brande 39 Häuser zum Opfer fielen. Zahlreiches Vieh ist umgekommen. Der Materialschaden wird auf über eine Million Mark geschätzt.

Bewegener Juwelenraub am Kurfürstendamm.

Am helllichten Tage erbrach ein Dieb den Schaufenster eines Juwelengeschäftes auf dem Kurfürstendamm. Es fielen ihm sechs Damenarmbanduhren und zahlreiche wertvolle Schmuckgegenstände in die Hände. Trotz des starken Straßerverkehrs gelang es dem Räuber, mit seiner Beute unbehelligt zu entkommen.

Schweres Eisenbahnunglück in Brasilien.

Nach einer Morgenblättermeldung aus London stießen infolge falscher Signalstellung auf der Strecke del Castille-Terradova in Brasilien ein Personenzug und ein Güterzug zusammen. 25 Reisende wurden getötet und eine größere Anzahl schwer verletzt.

Beachten Sie beim Eindünsten!

**GENAUE TEMPERATUREN GIBT GAS!**

## Anatol Wangerin

Ein Roman für jung und alt von Amanda Klock

Urheber-Rechtsschutz durch Verlag Oskar Molster, Werdau Sa.

(34. Fortsetzung.)

„Mein Name ist Katharina Sektine, Sie haben mich durch meinen Vater auf drei Jahre gemietet.“

Der Bauer starrte mit tierisch beschränktem Blick den Sprecher von Kopf bis zu Fuß an.

„Ja, war denn der Kierl, ihr Vater, verrückt? Wie kommt er hier 'naus aufs Dorf so a fein's Mäd'el schick, die sah ja aus wie aane Adliche, aber nit wie's Madel von anem Heizer.“

Doch mit der Brutalität niedrig geschaffener Menschen schüttelte er schnell die Betretenheit aus seinen Gliedern, welche die Gegenwart eines geistig so viel höher Stehenden in ihm erzeugte.

„Zum Deihenter, es war glei, wie die ausschaute, und wenn's a Prinzessin war, bei ihm war's sei' Magd und damit Punktum.“ Und plötzlich schwoll das Gesicht das Riesen puterrot an.

„Ja, wo kommt denn heint am vierte her, du sollst doch scho' am erschte in Rute'stei' sei'!“

Eine Reihe nicht druckfähiger Schmähwörter folgte diesem Jornesaubruch.

„Hast' umherg'schwärmt, mi machst nig vor, un mir wisse nit sei drei Täg, wo uns der Kopf steht vor lauter Schaffel I mist di von rechtswege glei wieder zum Tor nausprügle.“

„Die drei Täg werde vom Lohn abzuge, Tobl, hast' g'kert?“ leiste plötzlich eine weibliche Stimme hinter Anatol, so daß dieser fast versucht war, zu glauben, die Leitgans der zackerierenden fetten Schär sei zurückgekehrt.

Er wandte sich um und erblickte ein ungeschlachtetes Weib im Alter von ebenfalls neununddreißig bis vierzig Jahren, wie ihr riesiger Gemacht.

Ihr Haar war von häßlichem Rotbraun, in derselben Farbe wie ihre kleinen Augen, die, eng an die Riffelnase geklemmt, als hätten sie sonst keinen Halt und könnten herausfallen, von zusammengewachsenen starken Brauen beschattet wurden.

„Es tut mir leid,“ wandte sich Anatol an die neue Herrin, nicht wüßlich haben eintreffen zu können, aber ich hatte mir

den Fuß vertreten und mußte drei Tage in Hof warten, bis ich weiterfahren konnte.“

Bauer und Bäuerin lachten roh.

„Halt dei' Gochen, das glaub i nit,“ rief die Bäuerin, „mir habe uns noch nie die Fuß vertreten. Aber denkst, mir wolle hier noch lange stehe und dei' frech's Gelüg' mit anhöre? Hurtig nei ins Haus, das Gelumpe nunter. Den Hut kannst glei untern Waschkessel stecke, in Rute'stei trägt a Dienstmagd lei Hut nit, und drauf an d' Wasch, die steht a scho' seit drei Täg im Wasser, wenn's z'ammafaullt is, mußt du sie zahle.“

In der großen Enttäuschung, welche Anatol widerfuhr, schwanden, wie vom Orkan verweht, all die freundlichen Gefühle, die in seinem schönen Herzen schon in Bereitschaft waren, sich überreich über diese Menschen zu ergießen.

Mit finstern Gesicht folgte er der Bäuerin eine steinerne Treppe zum Hause empor, von dort über einen, mit Sandsteinplatten überdeckten Flur, und dann zu seiner Verwundung auch noch eine knarrende Leiter hinauf auf den Speicher.

Der Verdacht stieg in ihm auf, daß über diese Leiter hinweg der Weg in sein Privatgemach führe und dem war auch so.

Oben angelangt, öffnete die Bäuerin eine grob zusammengezimmerter Tür zu einem kleinen Abstrich von ungehobelten Brettern, durch deren große Ritzen man hinein- und heraussehen konnte, ganz nach Belieben.

Einige krumme Nägel in dieser Bretterwand erstreckten den Kleiderschrank über die Wägen, wenigstens nach Ansicht der Dienstherrschaft. Auf einem zerbrochenen Küchenschemel, der einzigen Sitzgelegenheit, stand eine graue Steinschüssel; welchen Zwecken aber dies gebrannte Stück Erde dienen sollte, war nicht einmal für einen Weisen zu enträtseln, auf keinen Fall aber Reinigungsgelüsten, denn der Schüssel fehlte ein großes Dreieck, die klaffende Wunde ging fast bis zum Boden hinab, und nur noch eine Wasserfassung von drei bis vier Pfältern voll konnte hier möglich sein. Ueber die weitere Ausstattung mit Stillschweigen hinwegzugehen, wäre ein unangebrachter Beweis von Zartgefühl.

Ein einziger schneller Blick belehrte Anatol, daß die Britsche, welche man ihm im Amtsgerichtsgefängnis freundlich zur Verfügung gestellt, ein Sybaritenlager gegen diese Schlafstätte gewesen, und ehe er noch die übrigen ländlichen

Verhältnisse und Einrichtungen praktisch studiert, ging ihm schon die Ahnung auf, warum die Landmädchen in Scharen in die Städte strömten, da führten sie ja selbst bei der einfachsten Herrschaft, gegen einen Dienst bei den lieben Landsleuten, immer noch das Leben einer großen Dame.

Mit den aufgeführten Stücken war das Meublement erledigt. Licht und Luft drang durch eine kleine Oeffnung herein, die — wieder einmal das Ei des Kolumbus — durch einen herausgenommenen Dachziegel sehr findig hergestellt war. Im Winter wurde der Ziegel wieder hineingeschoben und dadurch zugleich sein der eindringenden Kälte vorgebeugt.

Nachdem Anatol sich an der geschmackvollen Einrichtung satt gesehen, fesselte sein Auge ein großer Koffer; er konnte sich denken, daß darin die Essetten Kathrinas sich befanden. „Geh zu, mach a bissel,“ trieb die Bäuerin hüzig, „hast' als noch den Krauthase auf'n Kopf. Ja, wie schaut denn du aus mit dem abgeschnittne Haar? So kann das nit bleibe. Die Leit solle wohl denke, mir habe a Waisenmadel 'nomme, dös lei Lohn nit krigt; in Rute'stei' sein die Menschen außer uns alle garstigt. I hab a falschen Zopf von mei' Großmutter drumten, den steckst dir nachat auf.“

Plötzlich packte das Weib die neue Magd mit den harten Händen um die Taille und drückte von beiden Seiten fest dagegen.

„No aber — dös kommt mir doch a bissel kurios vor!“ Anatol glaubte umsinken zu müssen vor Schreck! „Die steht an irgend etwas, daß ich kein Mädchen bin!“

„Hast' wohl gar a Schnürleib a,“ fuhr die Bäuerin fort, „nunter damit, so a Karretei leid i nit, in so a Zwangssack kann ma nig schaffe.“

Anatol lebte wieder auf, außerdem konnte ihm nichts angenehmer sein, als dies Verlangen; wie ihm das Schnürleib erst zuwidder war, ließ sich gar nicht sagen; was lag ihm an einer schlanken Taille.

Endlich verließ sie den Verschlag.

„Daß d' in zwa Minute hunte bist, Kathrin,“ hast' g'kert?“

„Ich hoffe, in zwei Minuten fertig zu sein.“

Die kalte Ruhe, mit der diese Antwort gegeben wurde, verblüffte das Weib; die böse Zunge war im Augenblick auf dem toten Punkt angelangt.

(Fortsetzung folgt.)



# Aus Stadt und Land

Calw, den 3. August 1927

Bis zum 15. August kein Straßporto.

Das Reichspostministerium teilt mit: Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Erhöhung der Postgebühren mit dem 1. August eintritt, mit Ausnahme der neuen Paket- und Zeitungsgebühren, die erst vom 1. Oktober ab gelten. In der Zeit vom 1. bis einschließlich 15. August wird für Postsendungen, die noch nach den alten Gebührenätzen freigemacht sind, nur der Unterschied zwischen den alten und den neuen Gebühren als Nachgebühr erhoben. Nach dem 15. August wird für unzureichend freigemachte Briefsendungen (Briefe, Postkarten, Drucksachen, Geschäftspapiere, Warenproben, Mißsendungen) das eineinhalbfache des Fehlbetrages unter Aufrundung auf volle 5 Reichspfennige, mindestens aber ein Betrag von 10 Reichspfennigen, nachgehoben.

## Verfassungstag 1927.

Bei der Deutschen Reichspost wird der Betriebsdienst im Verkehr mit dem Publikum am Verfassungstage wie an Werktagen verrichtet werden. Eine Beschränkung der Schalterdienststunden, Zustellgänge und Briefkastenleerungen, sowie des Fernsprech- und Telegrammverkehrs findet nicht statt. Zur Teilnahme an Verfassungsfeiern oder Festgottesdiensten erhalten die Beamten, Angestellten und Arbeiter die erforderliche Zeit frei, soweit die dienstlichen Verhältnisse es irgend gestatten.

## Sonderzug nach München.

Eine besondere Anziehungskraft übt München dieses Jahr durch seine große Ausstellung „Das bayerische Handwerk“ aus. Der Verband württ. Gewerbevereine wird nun in nächster Zeit bei genügender Beteiligung verschiedene Sonderzüge nach München führen, deren Benützung um 33 Prozent billiger ist als sonst. Ebenso sind die Eintrittspreise in die Ausstellung sowohl wie in das Deutsche Museum erheblich ermäßigt. Auch bei Rundfahrten durch München und auf dem nahegelegenen Starnberger- oder Ammersee erhalten die Teilnehmer erhebliche Vergünstigungen. (Siehe Anzeigenteil.)

## Wetter für Donnerstag und Freitag.

Im Osten und Westen liegt Hochdruck, bei Island eine Depression. Für Donnerstag und Freitag ist zeitweise bedecktes, auch zu gewitterartigen Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

\*

CEB Schwann D. Neuenbürg, 2. Aug. Elsa Gauß, Tochter des Schmiedemeisters Christof Gauß, wurde dieser Tage als Leiche im Karlsruher Rheinhafen aufgefunden. Am 15. Juli hatte sie sich von ihrer Dienststelle in Birkenfeld heimlich entfernt, ohne wieder zurückzufahren. Da man Schlimmes vermutete, wurden sofort Nachforschungen aufgenommen. Als bekannt wurde, daß in Karlsruhe eine Frauensleiche gefunden sei, die mit E. G. bezeichnete Kleider angelegt habe, begab sich der Vater nach Karlsruhe, wo er an den Kleidern feststellte, daß es sich um seine Tochter handle, die bereits beerdigt war. Ueber den Grund zur Tat ist nichts bekannt. Ein Bruder der Verstorbenen hat sich vor etwa fünf Jahren in Stuttgart erschossen.

CEB Pforzheim, 2. Aug. Die Bad. Landesausstellung für Rassehunde findet am 14. August in Pforzheim statt und scheint zu einem sportlichen Ereignis 1. Ranges zu werden. 30 Sonderausstellungen sind angeschlossen. 22 Preisrichter werden die Prämierung vornehmen. Die größten Zwinger des Inlandes und des näheren Auslandes haben ihr Erscheinen zugesagt. Große Preise des Bad. Staates, der Stadt Pforzheim und Verbänden und Körperschaften kommen neben hohen Barpreisen zur Vergebung.

Möcklingen, 2. Aug. Am vergangenen Sonntag fand unter sehr starker Anteilnahme des Obstbauvereins ein Rundgang durch unsere Obstfelder statt mit anschließendem

Vortrag des Herrn Obstbauinspektors Schaal aus Stuttgart. Dadurch sind dem Verein 12 weitere Mitglieder beigetreten. Es wäre sehr erwünscht, im Interesse des hiesigen Obstbaues und der Schädlingsbekämpfung, daß Bismarcks Worte wahr werden möchten: Nur demjenigen werde es gelingen zu singen, der imstande sei, zwei Lehren zu bauen, wo vorher nur eine gemachsen sei.

CEB Leonberg, 2. Aug. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich Sonntag nachmittag gegen 3 Uhr auf der Straße Leonberg-Rutesheim. An einer scharfen Kurve überstürzte sich das Motorrad des Unteroffiziers Lang von der Nachschichtabteilung 5, der mit seiner Brant einen Ausflug machte. Beide blieben bewußtlos und schwer verletzt auf der Straße liegen. Ein nachfolgender Motorradfahrer wäre beinahe noch über die Verunglückten gestürzt. Von einem vorüberkommenden Leonberger Privatauto wurden die beiden Schwerverletzten nach dem Leonberger Bezirkskrankenhaus verbracht. Der Arzt hat neben schwerer Gehirnerschütterung auch schwere innere und äußere Verletzungen festgestellt.

CEB Dierdingen D. Tübingen, 2. Aug. Der 60 J. a. Landwirt Georg Lutz von hier ist vor etwa 8 Tagen wegen eines Sittlichkeitsdelikts, welches schon weiter zurückliegt, verhaftet und in das Amtsgerichtsgefängnis Tübingen eingeliefert worden. Die Anzeige erfolgte damals von seiner eigenen Frau aus und einem bei ihm im Hause wohnenden Fräulein. Am Dienstag wurde Lutz aus dem Gefängnis entlassen und kam wieder nach Dierdingen zurück. Ein großer Teil der Einwohnerschaft ergriff, wie die Tübinger Chronik berichtet, für ihn Partei. Eine unübersehbare Menschenmenge sammelte sich vor dem Hause des Lutz an, beschimpfte und bedrängte die Ehefrau des Lutz und ebenfalls das im Hause wohnende Fräulein. Die Menge ging sogar so weit, daß sie sich gegenüber den beiden Frauenpersonen zu Tätlichkeiten hinreißen ließ, indem sie dieselben unter Schlägen und Mißhandlungen größtenteils durch die Dorfstraßen trieb und beide verletzte. Am andern Tage erschien der zu Hilfe gerufene Oberlandjäger von Pflaushausen, um den Tatbestand festzustellen. Aber wiederum sammelte sich eine unübersehbare Menschenmenge an und bedrängte den Landjäger, sodaß er sich unverrichteter Sache zurückziehen mußte. Auf telefonischen Anruf erschien gestern nachmittag ein größeres Landjägereingebot aus Tübingen, um eine weitere Untersuchung einzuleiten. Es wurden zahlreiche Vernehmungen vorgenommen, viele von den Bernommenen wieder auf freien Fuß gesetzt, dagegen wurden einige der Haupttätlerführer verhaftet und zu später Stunde in das Amtsgerichtsgefängnis Tübingen eingeliefert.

CEB Bittelbrunn, D. Horb, 2. Aug. Ein Laubstabenstrich schlimmster Art wurde hier in der Samstagnacht verübt. In einen Holunderstrauch ganz nah am Hause des Altpolizeidieners Stehle waren zwei Handgranaten gelegt worden, die gegen 1.30 Uhr nachts unter ungleichem Krachen zur Explosion kamen. Die Explosion, die weithin in der Nacht hörbar war, verursachte am Hause sowie den Fensterscheiben des Stehle und der Nachbarschaft ziemlich Schaden. Personen kamen nicht zu Schaden.

CEB Ubingen, D. Göppingen, 2. Aug. Wie gemeldet, wurde am Sonntag nachmittag von dem Schnellzug, der um 1.30 Uhr hier durchfährt, das Gefährt des Limonadeabrikanten Gang von Reichenbach, als es den Uebergang unterhalb der Station Ubingen passieren wollte, überfahren. Die beiden Pferde wurden vom Wagen förmlich wegrasiert und auf der Stelle getötet. Eines der Pferde wurde etwa 400 Meter von der Maschine fortgeschleppt, bis der zum Stehen kam und sodann vom Zugpersonal in gräßlich verstümmeltem Zustand von der Lokomotive entfernt. Wie durch ein Wunder blieben die beiden Insassen des Gefährts, der Lenker und ein etwa 15jähriger Knabe unverletzt. Die Schuld an dem Unfall dürfte den diensttuenden Bahnwärter treffen, da der Uebergang nicht rechtzeitig geschlossen wurde.

CEB Friedrichshafen, 2. Aug. Eine prachtvolle sportliche Leistung, die Durchschwimmung des Bodensees zwischen Friedrichshafen und Romanshorn, hat am Sonntag der Kaufmannsgehilfe Josef Vetter-Friedrichshafen durchgeführt. Der junge Mann, der schon am Sonntag vorher nach längerem Training das Wagnis unternehmen wollte, wegen des Witterungsumschlags aber wieder davon Abstand nehmen mußte, ging vormitt. 9.05 Uhr im Strandbad, nachdem er sich von seinem Bruder und Freunden verabschiedet hatte, ins Wasser. Bemerkenswert ist, daß der Schwimmer in seinem Selbstvertrauen auf jede Begleitung im Boot verzichtete und auch das Mitnehmen von Nahrungsmitteln unterließ. Er rüstete sich lediglich mit einer Schutzbrille aus und fettete seinen Körper kräftig ein. Bis etwa 800 m vor den Romanshorner Hafen gelang der Schwimmer ohne irgendwelche Schwierigkeiten. Dann aber machte ein Wadenkrampf das linke Bein gebrauchsunfähig. Dessen ungeachtet gelang es ihm aber dennoch, wohlbehalten um 3.45 Uhr nachmittags den Hafen von Romanshorn zu erreichen, wo er von seinem Bruder wieder in Empfang genommen wurde. Nach seinen eigenen Angaben hat Vetter durch die Anstrengung etwa um 10 Pfund an Körpergewicht abgenommen, ist aber, wie er erklärt, frisch und ohne Anzeichen von Erschöpfung angekommen. Nach Einnahme einer kleinen Stärkung hat der kühne Schwimmer noch am gleichen Abend die Rückfahrt nach Friedrichshafen angetreten. Die zurückgelegte Strecke beträgt etwa 11 Kilometer.

## Geld-, Volks- und Landwirtschaft

### Berliner Briefkurse.

100 holl. Gulden.	186,60
100 franz. Franken	16,48
100 schweiz. Franken	81,05

### Börsenbericht.

Das Geschäft an der Börse ist nach wie vor recht still. Die Kurse gaben teilweise erneut nach.

### Pforzheimer Schlachtviehmarkt.

Auftrieb: 2 Ochsen, 5 Kühe, 33 Rinder, 10 Farren, 4 Kälber, 266 Schweine. Erlös: Ochsen a 59-61, b 54-57, Farren a 53-56, b 52, c 50, Kühe b 36, c 28, Rinder a 61 bis 64, b 57-59, Schweine a 62-64, b 58-62, c 59-60. Marktverkauf: mäßig.

### Karlsruher Markt auf dem Leonhardsplatz in Stuttgart.

Zufuhr: 250 Zentner. Preis 5-6 M für den Zentner.

### Vom Calwer Schlachthaus.

Im Monat Juli 1927 wurden im Calwer Schlachthaus geschlachtet:

7 Ochsen, 19 Rinder, 3 Bullen, 10 Kühe, 116 Kälber, 183 Schweine und 25 Schafe.

### Biehpreise.

Brackenheim: Kalbinnen 500-600, Rinder 290-380 M. — Gmünd: Farren 230-560, Stiere 200-600, Kühe 280-600, Kälber 325-650, Rinder 180-389 M. — Kirchheim: Farren 360-500, Ochsen und Stiere 420-880, Kühe 260-800, Kälber 480-900, Schmalvieh 190-500 M. — Pforzheim: Jung-rinder 270-340, Ochsen 450, Kühe 450-600 M je das Stück.

### Schweinepreise.

Elwangen: Milchschweine 12.50-20. — Heilbronn: Milchschweine 10-22, Läufer 30-40. — Herrenberg: Milchschweine 12.50-24, Läufer 35-40. — Kirchheim u. T.: Milchschweine 15-30, Läufer 40-80. — Ravensburg: Ferkel 12-20, Läufer 25-40. — Saulgau: Ferkel 16.50-22, Läufer 27.50. — Rosenfeld: Milchschweine 15-30 M je das Stück.

### Schafweideverpachtung.

Bei der statagesunden Verpachtung der städt. Schafweiden in Gingen a. Br. für das Jahr 1928 wurde ein Gesamtterlös von 4900 M (im Vorjahr 4300 M) erzielt. — Die Schafweide in Heidenheim erhielt ein Angebot von 2700 M (2500 M), die im Vorort Schnaitheim 3020 M (2800 M).

Für die Schriftleitung verantwortlich: J. V. Oberpräger, Calw.

## Über die Verwirklichung der Aufgabe.

Ein Suchen ist die Aufgabe der christlichen Rettungsanstalten. Kinder freilich, um sie zu füllen, brauchen wir nicht zu suchen, denn derer ist immer mehr, als man unterzubringen weiß; auch die Mittel zu ihrem Unterhalt haben wir wenigstens zu suchen noch nicht nötig gehabt, denn der Herr hat uns allezeit das Erforderliche selbst zugewiesen; aber bald sucht man die tauglichen Leute zur Arbeit, bald christliche Familien, um die Kinder nach ihrem Austritt darin unterzubringen, bald sucht man die Frucht seiner vieljährigen Arbeit. Indessen meine ich hier ein anderes Suchen, ein Suchen der Verlorenen, ein Suchen ihres Seelenheils, und zwar wiederum nicht ein Suchen der geistlichen Mittel im Allgemeinen, die zum Zwecke führen, sondern der speziellen Methode bei den Einzelnen, der besonderen Anknüpfungspunkte, die sich oft so lange vor unseren Blicken verbergen, der geheimen Wege, auf welchen einem verkehrten und verstockten Herzen beizukommen ist. Das ist die letzte und höchste Aufgabe christlicher Rettungsanstalten. Denn, wie wir immer aufs Neue wiederholen müssen, nicht bloß dazu haben wir ein Rettungshaus erbaut, um eine Anzahl von Kindern der Armut, der leidlichen Verwahrlosung und Mißhandlung zu entziehen und sie zu nützlichen Mitgliedern der bürgerlichen Gesellschaft heranzubilden, während sie sonst vielleicht den Gemeinden zur Last, dem Staate zur Pest werden und als Zuchtthauscandidaten heranzuwachsen würden — nein, „zu niedrig baut der Mann, der unter die Wolken baut;“ wir haben ein höheres Ziel; wir wollen ihnen ein Haus in den Himmel hinein bauen; wir wollen ihnen eine Angel in's Herz hinein werfen, die sie nicht mehr los werden können, wenn sie auch noch so sehr an der Anseltsamkeit zerrnen, und an welcher sie Der, der das

andere Ende der Leine in seiner starken Hand hält, immer wieder herausziehen kann, wenn sie auch, wie ein getroffener Wallfisch, noch so tief in das Meer des Verderbens hinunterfahren. Wir wollen durch die Pflege der aufopfernden Bruderliebe und durch den mächtigen Eindruck der brennenden Liebe Christi ein Feuer in ihren Seelen anzünden, das nicht wieder ganz verlöschen kann, wenn es auch unter Jahre- und Jahrzehnde-langen Verirrungen mit einem ganzen Schutt von Asche zugedeckt wird, ein Feuer, dessen letzter Funke ihnen wenigstens noch in den Todesstunden den Weg zur Ewigkeit erhellen kann. Wir geben sie darum auch noch nicht verloren, so lange der letzte Glockenschlag noch nicht verhallt ist, und wenn sie noch so weit in die Sonnenferne hinaus gerathen und das Johannisbrot (Treber) der Sträflinge essen; wir erkennen keine Rechnung als richtig an, so lange nicht die Ewigkeit die Revision vollzogen hat, und wissen gewiß, daß dabei ein Saldo zu unsern Gunsten herauskommen wird. Nicht als ob wir uns bei unfrem Theile der Arbeit gar keine Verfehlungen und Mißgriffe zutrauen, denn unsre Aufgabe, die sich immer wiederholt, ist, wie gesagt, das Suchen; aber wir vertrauen es dem Herrn zu, daß Er uns bei redlichem, unermüdetem Suchen auch werde finden lassen.

Da die Rettungsanstalten die Stelle der Eltern vertreten sollen — ersetzen können sie dieselben freilich nie ganz —, so bedürfen sie, d. h. die vom Herrn dazwischen gesetzten Arbeiter, vor allen Dingen ein mütterliches Herz. „Wir brauchen mehr Mütter“, hat der Kaiser Napoleon einmal gesagt; „sie sind die einflussreichsten Lehrer; auf ihnen beruht die Pflege des Herzens, die so viel wichtiger ist, als die Pflege des Verstandes.“

Welches sind die Kräfte, mit denen wir operiren können? Ich denke jetzt zunächst an zwei, deren eine in jedem Dorf

gekauft werden kann, die andere um kein Geld feil ist, aber unentgeltlich erworben werden kann. Von letzterer ist die Rede in einem Liede, das also anhebt:

„Heil'ge Liebe, Himmelsflamme!“

und damit ist auch zugleich gesagt, warum sie um kein Geld feil ist; denn Himmelsflammen kann man nicht kaufen; aber man kann sie sich schenken lassen. Ah was kann ein Herz, das von der Liebe Gottes überfließt, ausrichten auch an liebeleeren, verschlossenen und verzagenden Herzen!

Ich habe aber noch von einer andern Kraft zu reden, die in jedem Dorfe gekauft werden kann, nämlich vom Wort Gottes. Liebe und Wort Gottes sind die beiden Hauptkräfte, mit denen in einer wahrhaft christlichen Rettungsanstalt gearbeitet wird. Wenn irgendwo, so muß hier der Ermahnung des Apostels nachgelebt werden: „Passet das Wort Christi reichlich unter euch wohnen!“ Es muß Nichts ohne das ganze Lebens, der Hausordnung, der Arbeit, der Erholung sein. Es sind auch noch andere Kräfte darin thätig, die Ordnung, welche die Arbeit regelt und erleichtert, die Einfachheit, welche den Blick auf die Hauptsache gerichtet hält, der Gesang, der die bösen Geister vertreibt, der Gehorsam, ohne den kein Gemeinwesen existiren kann, die Selbstverläugnung, die den Frieden erhält; aber alles das wurzelt in dem Wort Gottes und wird von der Macht der Liebe getragen. Wären unsere Anstalten, was sie sein sollen, nicht bloß der Absicht, sondern auch der Wirklichkeit nach, so dürften wir unsere Zöglinge bei ihrem Austritt in die weite Welt als Sendboten der Liebe und des Wortes Gottes betrachten, und unsere Wirkksamkeit wäre nicht auf ihre Person beschränkt, sondern gieng durch sie hinaus an die Welt, an die Lebenskreise, in welche sie von hier aus eintreten.

(Fortsetzung folgt)



# Ämtliche Bekanntmachungen.

## Aufnahme von Schülern in die Bauhandwerkerschulen

Auf die Bekanntmachung des Landesgewerbeamts über die Aufnahme von Schülern in die Bauhandwerkerschulen vom 26. Juli 1927 im Staatsanzeiger für Württemberg vom 29. Juli 1927, Nr. 174, werden die beteiligten Kreise hingewiesen.

Der Staatsanzeiger liegt bei den (Stadt-)Schultheißenämtern zur allgemeinen Einsichtnahme auf.  
Calw, den 2. August 1927.

Oberamt: Nagel, Amtmann.

Zur Eindeckung für den kommenden Winter empfehlen wir unseren aus besten Kohlen hergestellten trockenen und grusfreien

## Gaskoks

in den Röhrenungen als  
Brechkokk I (über 60 mm) zu Mk. 1.70  
" II (40-60 mm) zu Mk. 1.80 je pro Str.  
" III (20-40 mm) zu Mk. 1.80 ab Gaswerk  
Perlkoks (10-20 mm) zu Mk. 1.20

Bei Abnahme von über 100 Str. im Jahr Preisermäßigung. Brechkokk II und III kann gemischt oder sortiert geliefert werden. Lieferung kann sofort erfolgen.  
Calw, 3. August 1927.

Stadt. Gaswerk.

**LUFTKURORT HIRSAU**

Heute Mittwoch, den 3. August  
abends 8 Uhr

# Konzert

mit Tanz

ausgeführt von der Kapelle  
Hierzu ladet freundlichst ein  
die Kurverwaltung

Bezirks-Handels- u. Gewerbeverein Calw  
Am nächsten Sonntag, den 7. August, nachmittags 2 Uhr, findet

## in Herrenberg im Gasthaus zum „Hasen“ eine Gauversammlung

statt. Es ist Ehrensache für uns, daß wir uns recht zahlreich dabei beteiligen. Abfahrt 11.55 Uhr mit Auto am „Adler“. Vorherige Anmeldung im Laufe dieser Woche ist erwünscht bei  
Vorstand Hh. Eßig.

## Unterreichenbach

### Bergebung von Bauarbeiten

Zum Neubau eines 2-stöckigen Wohn- u. Geschäftshauses für Herrn Heinrich Bette, Elektro-Installateur, sind die

Grab-, Betonier-, Maurer- und Steinbauer-, Zimmer-, Tischler-, Schmied-, Dachdecker-, Gipser-, Schreiner-, Glaser-, Anstrich- und Treppen-Arbeiten

im Submissionsweg zu vergeben.

Die Unterlagen sind beim Bauherrn zur Einsicht aufgelegt und wollen Angebote bis Samstag, den 6. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr, daselbst eingereicht werden.

Zuschlagsfrist 3 Tage.

Calw, den 1. August 1927.

J. A. Kohler, Architekt.

## Unterreichenbach

### Bergebung von Bauarbeiten

Zum Neubau eines 2-stöckigen Wohn- u. Geschäftshauses für Herrn Karl Lewender, Mechaniker, sind die

Zimmer-, Tischler-, Schmied-, Gipser-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Anstrich- und Treppen-Arbeiten

im Submissionsweg zu vergeben.

Die Unterlagen können auf dem Bureau des Unterzeichneten eingesehen werden und wollen Angebote bis Samstag, den 6. August, vormittags 9 Uhr, daselbst eingereicht werden.

Zuschlagsfrist 3 Tage.

Calw, den 1. August 1927.

J. A. Kohler, Architekt.



## KURHOTEL KLOSTER HIRSAU

### REUNION

Donnerstag, d. 4. Aug. abds. 8-12 Uhr  
Eintritt Mk. 1.00  
(Für Herren dunkler Anzug erwünscht.)

## Zur Hindenburg-Spende.

Hindenburg! Er ist uns ein leuchtendes Vorbild dafür, wie tiefe Liebe zum deutschen Volke alles Trennende überwinden soll.

Dr. Hugo Eckener.

## WEISSE BLUSEN

Kleider -: Mäntel  
Kinderkleider  
sehr vorteilhaft im  
**Sommer-Ausverkauf**  
bei  
**FRIEDRICH DAUR**  
am Marktplatz

## Biefelsberg—Unterlengenhardt.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 6. August im Gasthaus zum „Löwen“ in Biefelsberg stattfindenden

## Hochzeitsfeier

freundlichst einzuladen mit der Bitte, dies als persönliche Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Otto Meisenbacher, Schuhmacher  
Sohn des Gottlieb Meisenbacher, Schuhmachermstr.  
in Biefelsberg

Anna Maria Ehrhardt  
Tochter des Daniel Ehrhardt II, Oberholzhauer  
in Unterlengenhardt

Kirchgang 12 Uhr in Biefelsberg.

ZU  
**GESCHENKZWECKEN**  
FINDEN SIE  
**TAFELGERÄTE**  
UND SCHWER VERSILBERTE  
**BESTECKE**  
SÄMML. FÜHRENDEN FABRIKEN  
IN UNERREICHTER AUSWAHL

BEI **R. ZAHN, UHRMACHER**  
LEDERSTRASSE  
162

Serva-  
Kaffee



best. Mischungen  
stets  
frisch gebrannt  
**S. Serva, Calw**  
Fernsprecher Nr. 120

## Klassenlose

### 5. Ziehung.

Lose, die bis 5. Aug. nicht eingelöst, müssen zurückgegeben werden.

Losgeschäft Witz.

## 2000 RM.

auf Hypothek in erster Rang auszuleihen  
Schätzungsurkunde erbeten.  
Schultheiß a. D. Meyle  
Bad Teinach.

## Emmentaler

## und Kräuterkäse

frisch  
eingetroffen  
Jakob Hennesarth.

Fleisiges, williges

## Mädchen

für Zimmer und Hausarbeit für 1. September gesucht.

Neue Handelschule.

## Mädchen gesucht

Gefucht baldmöglichst  
**Mädchen**  
nicht unter 18 Jahren, das schon gebiert und etwas nähen kann, zu kleiner Familie bei gutem Lohn.  
Oberinspektor Weik,  
Bahnhof.

Jüngerer

## Buchbinder- gehilfe

aushilfsweise gesucht.  
Schriftl. Angebote unter  
9. 100 an die Gesch.-St.  
ds. Bl. erbeten.

## Bad Liebenzell.

Schöne  
2 Zimmer-  
Wohnung

mit Küche u. Bühnenraum  
auf 1. September zu vermieten.

Fritz Sattler, Metzgermeister, Baumstraße.

Möbliertes

## Zimmer

gesucht.  
Angebote mit Preis unter  
9. 100 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Einschen neuer I. Qual.  
Gummivalzen  
in Weingmaschinen  
unter Garantie  
Fr. Herzog d. „Mühle“.

Guten

## Apfelmost und Apfelsaft

verkauft literweise und in Gebinden über die Straße.  
Carl Waldbach, d. Röhle.

# Gau-Turnfest

des Nagoldgaues  
verbunden mit dem  
80jährigen

# Stiftungsfest des Turnvereins Nagold e. V.

am 6., 7. und 8. August 1927

Sams. den 6. Aug. 1927: Beginn 3 Uhr: Gauwettbewerben, Festbankett

Sonntag, den 7. Aug. 1927: Beginn 5.40 Uhr: Preisturnen, Festzug, Massenübungen, Vorführungen der einzelnen Vereine, Staffelläufe, Preisverteilung, Festball

Montag, den 8. Aug. 1927: Beginn 2 Uhr: Schülerfestzug, Schülerturnen, Kinderbelustigungen

Alles Nähere durch das Festbuch!

Die Mitglieder der Turnvereine, sowie Freunde und Gönner der deutschen Turnfeste sind herzgl. eingeladen

Mit deutschem Turnergruß!  
Turnverein Nagold e. V.

## Bezirks-Gewerbeverein Calw.

# Sonderzug nach München

Ab Station Stuttgart ist die Führung eines Gesellschafts-Sonderzugs nach München geplant. Der Fahrpreis beträgt ab Station Stuttgart bei Hin- und Rückfahrt

4. Klasse Mk. 11.40  
3. Klasse Mk. 16.80

Die Quartiere werden ebenfalls vom Gewerbeverein zu ganz mäßigen Preisen besorgt; auch für den Besuch der Ausstellung u. der Sehenswürdigkeiten Münchens u. Umgebung sind bedeutende Preisermäßigungen eingeräumt. Der Sonderzug wird Mitte August geführt. Der endgültige Zeitpunkt wird noch bekannt gegeben. Umgehende Anmeldung bei dem Unterzeichneten ist notwendig.

2. Vorstand: Gg. Eßig, Buchdruckereibesitzer.

## Jüngere, gelernte u. ungelernte Nählerinnen zu sofort. Eintritt gesucht.

Arbeitskräfte, die vorgemerkt sind, wollen sich erneut melden. Meldung im Fabrikbüro der Firma

Christ. Lud. Wagner.

## Wir empfehlen billigt jedes Quantum prima reine gelbfleischige Frühkartoffeln

Gebr. Schlanderer, Unterreichenbach Tel. 2.

## Haarpönggen

repariert  
J. Obermatt, Friseur  
beim Adler, Telefon 240.

Emberg  
Eine 36 Wochen trüchtige



## Kalbin

verkauft  
Matthäus Rentzschler.

Hirsau.  
Wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufe ich

## 1 Holzschuppen

m. eingebautem Schweinefall,  
3 große vieredrige

## Marmorische 1 Eisschränken.

Hermann Wirth, beim Rathaus.

WERKBUND AUSSTELLUNG WERKBUND AUSSTELLUNG WERKBUND AUSSTELLUNG WERKBUND AUSSTELLUNG  
DIE WOHNUNG DIE WOHNUNG DIE WOHNUNG DIE WOHNUNG  
1927 STUTTGART 23. JULI—9. OKT. 1927 STUTTGART 23. JULI—9. OKT. 1927 STUTTGART 23. JULI—9. OKT. 1927 STUTTGART 23. JULI—9. OKT.